

# Der Enztäler.

## Anzeiger für das Enzthal und Umgebung. Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meißner'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

**Anzeigenpreis:**  
Für einpaltige Petitionen  
bei deren Namen Nr. 4.  
außerhalb des Bezirks  
20 Pf. bei Auskunftsverlei-  
hung durch die Geschäfts-  
stelle 30 Pf. extra.  
Kellama-Geld 20 Pf.  
Bei größeren Anzeigen  
entsprechend. Rabatte, falls  
falls des Abnehmens  
billig ist.

Schluss der Anzeigen-  
annahme 4 Uhr.  
**Fernsprecher Nr. 4.**  
für telel. Anträge wird  
feinerlei Gebühr über-  
nommen.

ehemaliger  
erbliebener  
8 Uhr  
nung  
cheinen erwartet  
**Vorstand.**  
Neuenbürg  
27. ds. Mts.  
9 Uhr.  
ammlung  
beginnt der Eing.  
8 Uhr.  
Sammlung der  
menispende wird  
geschlossen.  
**Vorstand.**  
ermädchen  
mädchen  
und  
ermädchen  
Erzwalbheim  
Homburg.  
ation Hden.  
heim.  
herinnen  
Heufen,  
auf Gold, be-  
lung für fest  
sucht.  
Hofenfeld,  
Hettenfabrik,  
29., Fabrikat  
-Gesud  
u sofortigen  
den, Reich, Kon-  
id Vieh, welche  
mit Pfeden un-  
bei gutem Lö-  
tion.  
der Enztäl-  
m berg.  
eibfisch  
und  
ommaschine  
aufen  
genbühler.  
obel.  
ege  
n und ein p  
rrad  
ereifung hat  
laufen  
Wime, 5. Sem  
Hferschwein.  
billigsten  
lebkende Antons  
atits.  
hof Wm a. 2  
ophon 180.  
ich meinen Sohn!  
ni erhalten  
in versehen,  
m. bis zum Ab-  
schende, gar  
schlich her  
ichschon Crall-  
sonnabg. Druck  
erzählung,  
aus Jahnwein.

Neuenbürg  
den 27. Sept. ab  
eitung sperrt  
für die Abend  
ihren Sonntag.

Nr. 225.

Neuenbürg, Samstag den 27. September 1919.

77. Jahrgang.

### Rundschau.

Bei dem Herbstanfang dieses Jahres ist in Gestalt eines Jubiläums ohne Jubilar und einer Feier ohne Festtagsstimmung (wegen des Todes des Justizministers v. Kienle) die neue württembergische Verfassung schweigend verabschiedet worden. Das theatralische in ursprünglichem Programm war zum Zentrum auf verständnisvolle Ablehnung gestossen; man blickt nicht, wie der Schöpfer, bei seinen Reizen und Beforgte die für unser Zukunft so ungeheuer wichtige gesetzgebende Handlung im Parlament. Unter dem überlebengroßen Bild des Empörers vor ersten Verfassung vom 28. September 1819, König Friedrich I. vor dem Thron im wundervollen Marmoraal seines ehemaligen Ludwigsburger Schlosses, wurde auch die Erinnerung an die Verfassung, an das „alte, gute Reich“ begangen. Den Rednern der drei Wechselparteien, die uns da klar machten, daß künftig das Recht und die Macht aus dem Volke kommt, lautete auch ein hermelingeischmiedel, hoheloholl imponierende Bild Friedrichs I., wie ein Berichterstatter schreibt, „ein leises, ganz leises, bedeutungsvolles Nicken um den Lippen“. Von Thron und Altar keine Rede mehr. Autorität ist jeder selber. An Rechten ist nicht kein Mangel mehr, bloß mit den Pflichten hapert es gewaltig und mit dem Gehorsam. Aufgabe der neuen Verfassung ist es, die vielen Rechte in ein starkes Pflichtgefühl umzuformen. Ordnung zu schaffen in unserem Glend, für Fleiß, Sparamkeit und Redlichkeit zu sorgen und das ganze Volk von der Überzeugung zu erfüllen, daß nicht Willkür, nicht Parteienzucht, nicht Vorterran und Beherrschung, sondern Gerechtigkeit über unseren schwachen Gesetzen walten. Soll dies geschehen, dann muß dieses anders werden, denn die großen und herrschenden Parteien erzielen sich zum Teil als dauernd unfähig, die neue Staatsform im Sinne der neuen Verfassungen von Reich und Land mit reichem Inhalt zu erfüllen und wirklich schöpferische Leistungen zu vollbringen.

Immer eine Frage zu stellen: Warum wird die Zwangsarbeit nicht auf alle Berufe ausgedehnt? Warum gibt es Arbeitslosigkeit und Arbeitslosigkeit für die Landwirtschaft, für den Bauern, nicht auch für alle anderen Stände? Was die Industrie erzeugt, ist für den Wiederaufbau, ja für die Erziehung des deutschen Volkes ebenso unentbehrlich wie die Produkte aus Feld und Vieh. Unsere Bauern wären längst zufrieden und würden ihren Ablieferungsplänen noch weit williger nachkommen, wenn sie das Gefühl hätten, daß Stadt und Land mit gleichen Maße gemein werden. Und auch unter der Arbeiterklasse selbst wäre manches anders, wenn überall der gleiche Anspruch vorherrschte statt nur des gleichen Lohnes. Dann ginge es nicht wie bei Mauve in Oberndorf, wo das große Werk geschlossen werden muß, wenn nicht die Arbeitsleistungen auf eine unbare Höhe steigen. Dann gäbe es weniger Streik und weniger Angst, und man bräuhete auch weniger Agitatoren. Schon wieder spukt es in Berlin um einen Generalstreik der Metallarbeiter. In der engeren Heimat hatten wir erst neulich eine Arbeitseinstellung in Trostingen und sind heute Tag davor sicher, daß irgendwo und irgend wann eine Lohnbewegung zum Ausbruch kömmt, denn Lohnbewegungen gibt es immerzu und überall, die zwar der Revolutionsgewinnler unterdrückt sich weder durch ihre Zahl noch durch ihre Charaktereigenschaften von der der Kriegsgewinnler.

Der Landtag wird in dieser Woche nach der Erledigung der Verfassung und einigen Finanzfragen auch das gänzlich religionslose Jugendfürsorgegesetz zu Ende beraten und dann bis November eine Pause einlegen, während deren der Schwerpunkt des parlamentarischen Tuns und Treibens auf die Rationalisierung der Verwaltung in Berlin gerichtet wird. Einsehen dürfte sich auch der Wiedereintritt der Demokratie in die Reichsregierung möglich, um den schon lange verhandelt wird. In Bayern, wo die Sozialdemokratie dem Zentrum die Führung der Staatsgeschäfte überlassen, hat aber keine Gegenliebe mit ihrem Vortritt im Reich. Dagegen hat sich die Zahl der Parteien in Württemberg wieder um eine vermehrt. Zwischen der Bürgerpartei und der Demokratie hat sich die frühere nationalberale Partei als Deutsche Volkspartei wieder aufgelöst. Nationalpartei war aber schon vorher bei uns kein Mangel. Parteien sind in neuerer Zeit auch in das Offizierskorps der Reichswehr hineingelassen worden. Dieselben Blätter, die von jeher wegen angeborener Körpermängel oder aus geistiger Schwäche heraus alles unter dem Namen Militarismus bekämpften, was wirkliches Soldatentum heißt, gefallen sich auch jetzt in einer wässrigen Offizierspartei gegenüber unserer neuen Reichswehr. Die Revolution ist in Gefahr! Der Geist der Reaktion geht um! Mit Händen und Füßen rufen sie diese Reaktionen über das Volk und wissen nicht, welches Armutsgewinn das bedeutet für den Mut und für das Selbstvertrauen jener, die immer die überwiegende Mehrheit des Volkes bildet, sich zu haben behaupten. Man weist die Reaktionen und Kämpferbilder aus den Schulen und beginnt allmählich sie durch die interessanteren Profile des neuen Staatmannes zu ersetzen; mit dem Erfolg, daß die Schuljugend heiderlei Gesichtsmerkmale Freude davon empfindet, sich für frühere Verkünder von einem Hohen oder Schlimmsten zu begeistern, und ganz nach dem Muster der Revolution zu einem Demonstrationsstreik übergeht. Man verzieht auch dem Militär, schwarz-weiß-rote Fahnen zu führen, und streift sich, ob es besser ist, nur schwarz-rot-gebelt oder gleich farblose Sturmzeichen durch die Herzlust wehen zu lassen.

Die Württembergische Justiz hat im Geiselschloß prompt geantwortet, die schwabische hat arg veranlaßt. Die ideale Ermordung des Soldaten Kirchherr in Stuttgart-Ostheim blieb ungeahnt. Man hatte den Herren Angeklagten während ihrer Unterforschungs-

haft in Rottenburg Gelegenheit genug gegeben, sich in der Hauptverhandlung gegenseitig herauszuhelfen, die denn auch ein ganz anderes Bild ergab, als die Voruntersuchung. Bei dieser Art von Prozedur ist kaum mehr eine nennenswerte Gefahr mit einem Werd verbunden, außer für den Ermordeten selbst natürlich. In der letzten Stuttgarter Schwurgerichtsperiode konnte einmal nicht verhandelt werden, weil die Zeugen, ein andermal weil sogar die Angeklagten durch Abwesenheit glänzten. Und da soll das Volk Respekt vor Regierung und Gesetzen haben! Die Hauptsache ist natürlich, daß die Eidesleistung ohne Anrufung Gottes erfolgt. Diese Ermordung der Revolution genügt zu nichts; die öffentliche Sicherheit und das Gefühl, daß wer sich vor seiner Sünde mehr fürchtet, wenigstens durch den Respekt vor dem Strafgericht im Zaume gehalten wird, kommen erst in zweiter Linie in Betracht.

Unsere Beziehungen zum Ausland bestanden während der letzten Wochen zunächst einmal in 500 000 Tonnen Ruhestücken, die von den rheinisch-westfälischen Zechen monatlich an Frankreich verkauft werden; notabene für eigene Rechnung und Profit, nicht etwa unter dem Anpanne des Friedensvertrages, während wir zu Hause nicht wissen, wie wir demnachst die Stuben heizen sollen. Sodann haben wir den Paragraph 61 unserer Reichsverfassung für nichtig erklärt. Der Ausschuss für Auslandangelegenheiten unserer Nationalversammlung hat der Unterzeichnung des Protokolls zugestimmt, wie es der Tiger Clemenceau verlangte, um auch aus unserer Verfassung die Hoffnungen auf ein späteres Zusammenwachsen mit den Stammesbrüdern in Osteuropa zu tilgen. Wir bestreiten ferner das Vorhandensein eines deutsch-japanischen Geheimvertrages, der gleichfalls Herrn Clemenceau Kopfschmerzen bereiten konnte, und lehnen dem Abschluß des dritten Schmachtfriedens, des bulgarischen, mit mehr oder weniger Interesse zu.

Was regt sich über dergleichen noch auf? Aufregung haben wir doch höchstens noch für Staatsaktionen übrig wie die Überwindung des württembergischen Postpostverkehrs, womit angeblich die Verwendung von Lebensmitteln aus dem Lande nach Baden, Breuzen usw. verhindert werden soll, in der Hauptstadt aber dafür sorgt wird, daß niemand weiß, der etwas Verdächtige auf dem Lande hat, von dort seine Hamstertöpfchen bezieht. Dafür gehen, wie wir es ja jetzt in Ettingen und anderswo erlebt haben, die Nahrungsmittel woggenweise aus dem Land und das Schieberei blüht im großen so gut wie je. Wenn aber einer behauptet, daß man nur die kleinen Diebe hängt, und die großen laufen läßt, so ist er ein Realist. So ist denn auch, da die Zwangsarbeitseinstellung für Häute und Felle im Reich aufgehoben blieb, die Beschlagnahme auch in Württemberg wieder aufgehoben worden. Die Herdstarbseinstellung ist in ihren Bestimmungen wesentlich dieselbe geblieben wie im vorigen Jahr, aber man hört schon ebenso wie bei der Pestepidemie herbe Klagen über die Schwierigkeiten beim unmittelbaren Bezuge vom Erzeuger. Ueberall drängt sich der wilde Handel dazu, für den es Schein's nicht klüger noch klüger gibt.

Bei der Entente hatten man sich Staatsbesuche ab. Monarchen- und Präsidentenreisen sind an der Tagesordnung. Die französische Deputiertenkammer steht im Begriff, den Schmachtfrieden von Versailles zu ratifizieren. Die Händel um Fiume sind noch nicht geschlichtet. Die italienische Regierung tut zwar so, als ob der alte Jubälter Gabriele d'Annunzio gegen ihren Willen handle, aber wenn es sich drum handelt, italienische Truppen und Schiffe gegen ihn zu schicken, dann verlassen die Generale und Admirale. Da sind die Mittelmächte ganz andere Kerle. Wir Deutsche und Österreicher weisen uns gegenseitig mit Zeitungsartikeln und Broschüren, mit Memoirenbüchern und Parlamentstreden die Schuld am Kriege an. Die Entente ladet dazu, schimpft uns Mörder und Räuber, beruft sich auf unsere eigenen Beweise dafür und steckt die Länder in die Tasche.

### Deutschland.

**Mannheim, 27. Sept.** Wie die Blätter berichten, droht ein Streik in der Rheinischschiffahrt auszubrechen. Die Arbeitgeberverbände haben die bis 30. September laufenden Tarifverträge gekündigt und fordern wesentliche Erhöhung der Löhne, Freigabe sämtlicher Sonntage- und Festtage, sowie Arbeitsverfugung und anderes. Sollten die Forderungen nicht genehmigt werden, so sind die Rheinschiffer entschlossen, zu streiken. Die Folgen eines solchen Streiks würden unabsehbar sein, die Stilllegung der Schifffahrt selbst nur für Tage würde, da der Bahntransport fast vollständig verlegt, einen Zusammenbruch der Industrie in Süddeutschland, wie auch die vollständige Einstellung der Kohlenlieferung an die Ostente bedeuten.

**Mainz, 27. Sept.** Marshall Joffre hat die französische Besetzung in Mainz beendet. Trotz großer Klänge blieb, wie die „Frankfurter Zeitung“ meldet, die Anteilnahme der Bevölkerung an dem glänzenden Schauspiel ausfallend schwach. Für die Mainzer Schaulust bedeuten solche pompastischen Aufführungen eine große Verjudung und in den ersten Monaten der Besetzung unermöglicht geringe harnlose Gemüter der Bevölkerung und bildeten aus Mainz eine freiwillige Schar für die Franzosen. Das hat sich geändert. Auf dem ganzen Wege des Marschalls vom Bahnhof zum Schloß würde ohne die französische Wapierung kaum eine Kundgebung des Straßensoldates zu bemerken gewesen. In der abschließlichen Zurückhaltung der Bevölkerung kommen auch die Rückwirkungen der politischen Vorgänge in Wiesbaden und die wachsende Erbitterung über die Nichtauslieferung der Kriegsgefangenen zum Ausdruck.

**Berlin, 26. Sept.** Um die Arbeitszeit der deutschen Bergarbeiter zu verkürzen, sind ihnen auf 1. Oktober neue Lohnverordnungen zugestanden worden. Ueber die Verhandlungen über den Koh-

lenpreis werden Mitteilungen bekannt gegeben, die eine neue Entscheidung erwarten lassen.

**Berlin, 26. Sept.** Wie aus Kopenhagen berichtet wird, beschloßen die skandinavischen Gewerkschaften, eine Garantiesumme von 10 Millionen aufzubringen, durch die die deutschen Gewerkschaften in den Stand gesetzt werden sollen, für die skandinavische Saluta Lebensmittel in den skandinavischen Ländern einzukaufen. Vier Millionen Kronen entfallen auf Schweden, drei Millionen auf Norwegen und drei Millionen auf Dänemark. Von Seiten der dänischen Gewerkschaftsleitung wird betont, daß man verpflichtet sei, angesichts des niedrigen Marktpreises den deutschen Kameraden diese Handreichung zu leisten, zumal die nordischen Arbeiter im Laufe der Jahre viel brüderlichen Beistand in Deutschland gefunden hätten.

**Breslau, 25. Sept.** In seiner Rede auf dem Parteitag der Deutschnationalen Volkspartei in Mittelschlesien, auf dem man sich zur Monarchie bekannte, führte der frühere Staatsminister Jergt aus: „Die Deutschnationalen Volkspartei werde demnachst ein Wirtschaftsprogramm und ein Programm der Ordnung veröffentlichen. Auf dieses Programm könnten sich die Parteien, bis zu dem nächsten Stängel der Sozialdemokraten einigen. Von den Reformen erwarten wir einen großen Zuwachs. Die Republik wird von uns bekämpft, aber mit parlamentarischen Mitteln. Die Monarchie der Zukunft wird anders aussehen als die bisherige: es wird eine soziale Monarchie sein. Und der Partei wird die Zukunft gehören, die dem Volke die soziale Monarchie bringt.“

### Justizminister Dr. v. Kienle

widmet der Beobachter u. a. folgenden ehrenden Nachruf:  
Ein langes politisches Leben und Wirken, dem die Erfolge nicht gefehlt haben, ist mit dem Tode Kienles abgeschlossen. Von seinen 67 Lebensjahren hat er ein volles Vierteljahrhundert in der Volksvertretung Württembergs als einer der auferkann Führer des Zentrums zugebracht. Seine ganze Art war dabei einfacher, nie ermüdender Fleiß und stille Verträglichkeit auch gegenüber andern Weltanschauungen und politischen Überzeugungen. Ersterer brachte in die Reden und Ausführungen Kienles eine gewisse trodene Breite; letztere ließ ihn auf lebendige agitatorische Mittel verzichten. Doch vertrat er seine eigene Überzeugung, besonders in kirchlich-religiösen Fragen, stets mit aller Ernstlichkeit. Kienle war als Vertreter seiner Partei Vizepräsident der zweiten Kammer geworden, als das Zentrum 1895 die zweitstärkste Partei war; zum Präsidenten reichte es nicht, er war als das Zentrum zur stärksten Partei angewachsen. Die konfessionellen Gegensätze im Lande waren hierbei maßgebend, nicht die Person. Als aber die Revolution auch in Württemberg eine schnelle Reorganisation brachte, da stellte sich auch Dr. v. Kienle, den seine Ehre nun wieder in den Landtag gewählt hatten, den neuen Regierungen zur Verfügung, zuerst im Übergangsministerium und sodann in den zwei republikanischen Kabinetten (mit den Unabhängigen und ohne dieselben). Er übernahm dabei, was ihm besonders nachlag, das Justizministerium, wobei er sich, trotz der Anerkennung des neugeschaffenen Zustandes, ausdrücklich seine politische und religiöse Überzeugung wahrte, was ihm manchen Ansehung, besonders von der äußersten Linken, eintrug. Er hatte den Sarcrit, wie die beiden andern bürgerlichen Minister, getau, um Land und Volk vor größeren Erschütterungen zu bewahren. Jetzt wissen wir erst, welche Bürde er sich in Wirklichkeit auferzelen hatte: mit bereits untergrabener Gesundheit und einem schleichenden Leiden hat er sich den Wägen und Aufregungen, die die Umwälzungen auch ihm in seinem Amte brochten, untagger. Dafür gebührt dem Toten, der in seinem Pflichtgefühl dahingegangen ist, der Dank des Volkes ohne Rücksicht auf die Parteistellung.  
Auch die übrigen Stuttgarter Blätter ohne Unterschied der Partei erkennen rückhaltlos die Verdienste Kienles um Land und Volk an.

### Ausland.

**Wien, 26. Sept.** Zu dem Kohlenmangel droht auch noch eine Hungersnot zu treten. Der Rohrzugmittelverbot erklärte, daß nur noch bis zum 1. Oktober Mehl vorhanden sei.

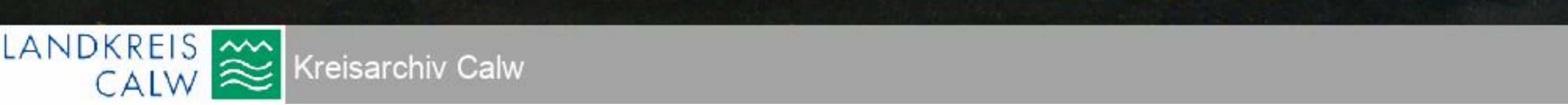
**Zürich, 26. Sept.** In den Kolonnen in Rolland sind Aufrufe zur Bildung von Freiwilligenkorps für d'Annunzio angeschlagen. — Bei einem Zusammenstoß zwischen Italienern und Südslawen griffen amerikanische Matrosen trennung ein.

**Rom, 26. Sept.** Der Kronrat war am Donnerstag unter dem Vorsitz des Königs im Quirinal versammelt. Sonnino leitete es ab, dem Kronrat beizuwohnen, da die Einberufung derselben durch den König inkonstitutionell sei. Von Giolitti wird erzählt, er habe die schlimmste Veranstaltung von Wahlen als die einzige Möglichkeit zur Lösung der Krise bezeichnet. — Die Walländer Arbeiterkammer fordert die allgemeine Arbeiterföderation auf, sofort den Generalstreik über ganz Italien zu verhängen.

**Kopenhagen, 26. Sept.** Eine in Ritan von Offizieren organisierte Bewegung, wurde von der deutschen Militärbehörde aufgedeckt. 13 Befehle wurden erlassen.

**Paris, 26. Sept.** Englische, besonders aber französische Kreise sind von Belorubis erfüllt, daß Serbien sich zu gefährlichen Schritten hinsichtlich der Verhaftung gegen den Führer der russischen Truppen, ten hintreiben lassen könnte, die den Weltfrieden ernstlich zu bedrohen geeignet wären. Die Besprechungen verläuft sich seit zwei Tagen immer mehr.

**Washington, 26. Sept.** Die Sammlungen der Deutsch-Amerikaner haben einen guten Erfolg gehabt. Ingesamt wurden über 1 Million Dollars zusammengebracht, wofür Lebensmittel nach Deutschland ab-



### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Samstagsgedanken (27. September 1919.)

Ewige Jugend.

Das ist des Menschen Ruhm, zu wissen, daß unendlich sein Ziel ist, und doch nie stillzustehen im Lauf. Nie werd' ich mich alt dünken, bis ich fertig bin; und nie werd' ich fertig sein, weil ich weiß und will, was ich soll. Bis ans Ende will ich stärker werden und lebendiger durch jedes Handeln; wärmer muß die Liebe sein, die aus einem höheren Grade eigener Bildung hervorgeht. Dies habe ich ergriffen und lasse es nimmer, und so lege ich lächelnd schwinden der Augen Licht und feinen des weißen Haar. Frisch bleibt der Puls des inneren Lebens bis an den Tod.

Schleiermacher.

Rein glühe deine Wärme rot und rötlich  
von jener Jugend, die uns nie entläßt,  
von jenem Mut, der früher oder später  
den Widerstand der stumpfen Welt besiegt,  
von jenem Glauben, der sich stets erhöht  
bald fähig herbeizurufen, bald geduldig schmeigend,  
damit das Gute wirke, wachse, fromme,  
damit der Tag dem Ebnen endlich komme.

Goethe.

Neuenbürg, 27. Sept. Im Gasthaus zum „Bären“ fand gestern nachmittags die konstituierende Versammlung des neuen Bezirks-Ausschusses des Landwirtschaftlichen Bezirksvereins statt, wobei mit Ausnahme von Döbel, Engländer, Löffler, Schwanzendörfer und Wiltsch die sämtlichen Bezirksgemeinden vertreten waren. Als wichtigsten Beratungsgegenstand verzichtete die Tagesordnung den Ausbau der Vereinsoberorganisation und in Verbindung damit der Beseitigung von Wahlen. Stels, Vereinsvorsitzender Käßler verteilte sich nach einem herzlichen „Grüßgott!“ an die erschienenen Vertreter in längeren Ausführungen über die dringende Notwendigkeit des engeren Zusammenschlusses der Landwirte. Man stehe an einem Wendepunkt in der Geschichte des Landes. Bezugsverhältnisse seien andere geworden, die Erfordernisse der Zeit verlangen eine andere Stellungnahme der landw. Vereine im wirtschaftlichen Leben. Durch den schlimmen Ausgang des Krieges seien die wirtschaftlichen Verhältnisse auf eine andere Bahn gehoben worden; der Weltverkehr und die industrielle Entwicklung werden zwiefach dadurch eine erhebliche Einschränkung erfahren; es werde nicht mehr möglich sein, alle Bedarfsartikel für die Landwirtschaft, Nahrungs- und Futtermittel, Rohstoffe u. a. hinsichtlich in so unbeschränkten Mengen ins Land zu einführen wie vor dem Krieg. Aus diesen Erwägungen ergab sich von selbst, daß die Landwirtschaft wieder mehr in den Vordergrund gestellt werde wie bisher, werde es ihr doch vorbehalten sein, für die ganze Volksernährung aufzukommen. Dadurch folge ihre Bedeutung in unserem gesamten Volkseben sehr wesentlich. Auch die Revolution habe ihren Einfluss auf die Landwirtschaft ausgeübt. Die staatsrechtlichen Verhältnisse seien durch sie erschüttert worden. Anstelle der Monarchie sei eine Volksregierung getreten; andere Berufsstände seien mehr in den Vordergrund getreten, um Einfluss auf Regierung und Gesetzgebung zu erlangen. Im Vergleich mit diesen haben es die Landwirte nicht verstanden, mit der Zeit zu gehen; sie seien rücksichtslos geblieben. Es sei ganz selbstverständlich, daß in der Landwirtschaft nachgeholfen werden müsse, was die Stunde verlange; mit vereinten Kräften müsse man betreiben, was dem Einzelnen nicht möglich sei. Kein Stand habe so unter den Kriegsmahnahmen zu leiden gehabt wie kein Beruf so große Opfer für die Allgemeinheit bringen müssen wie der der Landwirte; darum können diese verlangen, daß man ihren Bedürfnissen mehr wie bisher gerecht werde. Angesichts dieser Tatsachen müsse das Bestreben der landw. Vereine sich darauf richten, daß ihnen eine ihrer Bedeutung in der Volkswirtschaft entsprechende Stellung eingeräumt werde. Den neuen Vertretern der landw. Ortsvereine möchte es aus Herz legen, ihre Aufgaben mit Ernst aufzufassen, die Interessen ihrer Berufsangehörigen energisch zu vertreten und denselben mit Rat und Tat an die Hand zu gehen, wobei er nicht unterlassen wolle, den früheren Vertretern im landw. Ausschuss Dank zu sagen für ihre bisherige Tätigkeit, sie bittend, soweit sie nicht als Vorstände im Ausschuss Verwendung gefunden haben, die neue Organisation der landw. Ortsvereine nach Kräften zu unterstützen.

Hierauf verbreitete sich der Vorsitzende über Organisationsfragen, vornehmlich wurde Wesen und Zweck der neuen landw. Ortsvereine und deren besondere Bedeutung für die Landwirtschaft hervorgehoben. Aus der Heranbildung junger Landwirte solle ein besonderes Augenmerk gerichtet, denselben namentlich der Besuch der landw. Winterschule in Leonberg empfohlen werden, in dieser Beziehung müssen entschieden mehr Opfer wie bisher gebracht werden. In allen Gemeinden müssen landw. Ortsvereine ins Leben gerufen, ein engerer Zusammenschluß der Landwirte angestrebt, mehr Fühlung untereinander genommen werden. „Es geht so viele Dinge, die eine gemeinsame persönliche Aussprache nötig machen, Preisfragen, gemeinschaftliche Einkäufe, Fragen der Gesetzgebung u. a. m.“

Die Frage der Zusammenfassung des neuen Bezirks-Ausschusses wurde ausführlich behandelt. Sitz und Stimme sollen darin alle Ortsvereine erhalten ohne Rücksicht auf die Mitgliedszahl. Daraus schloß sich die Wahl des Vorstandes des Bezirks-Vereins und dessen Stellvertreter, nachdem durch den Witz des bisherigen Vorsitzenden, Regierungsrat Hegeler, dieser Posten neu zu besetzen war. Nach gegenseitiger Aussprache wurde in geheimer Abstimmung für die Jahre 1919—21 Oberamtspfleger Käßler zum Vorstand, als dessen Stellvertreter Erich Weiß-Odenhausen gewählt. Zu Ausschussmitgliedern wurden ebenfalls in geheimer Wahl der Herr: Oberamtsrat Dr. Müller-Neuenbürg, Oberamtsparaffienkontrollor Kohler-Neuenbürg, König-Landbach, Kentschler-Grumbach, Hochmüller Schmid-Odenhausen, Karl Hölle-Virkenfeld und Stoll-Waldenbach.

Die Vergütung für Sitzungsgelder für die Bezirksauschussmitglieder wurde entsprechend der Zeittage wie folgt festgestellt: Bei Entfernungen von weniger wie 7 Kilometer 5 Mark, bei 7 und mehr Kilometer 7 Mark.

Es folgte die Vertreterwahl zum landw. Hauptverband; durch Zufall wurde gewählt Oberamtspfleger Käßler, als Stellvertreter Erich Weiß-Odenhausen.

In den landwirtschaftlichen Bau-Ausschuss wurden berufen Erich Weiß-Odenhausen und Gottl. Kentschler-Grumbach, als Stellvertreter Oberamtsrat Dr. Müller-Neuenbürg und Schmüchli Kull-Beindach. Beide Wahlen bedeuten nur ein Provisorium bis zur nächsten Hauptversammlung.

Dem Wahlvorschlagn zur Landwirtschaftskammer schloß der Vorsitzende einige Erklärungen voraus. Die neugeschaffene Landwirtschaftskammer sei dazu berufen, in allen der Landwirtschaft betreffenden Fragen das Sprachrohr gegenüber den Landwirten und der Regierung bzw. Gesetzgebung zu sein; die Landwirte hätten deshalb alle Veranlassung, dieser Wahl ihre besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Sie sehe sich aus 48 im Wege der Bezirkswahl zu wählenden Abgeordneten zusammen, zu welchen

nach 12 Arbeitnehmer-Vertreter kommen. Nach gegenseitiger Aussprache einigte man sich auf folgenden Vorschlag: Erich Weiß-Odenhausen, als Arbeitnehmervertreter Wäh. Käßler-Neuenbürg und Erich Weiß-Odenhausen, Landbach. Die Wahlen sind in den Ortsvereinen so zeitig vorzunehmen, daß das Ergebnis spätestens bis 6. Oktober beim Bezirksvorstand vorliegt.

Die Frage des Beitritts zum landwirtschaftlichen Hauptverband zeitigte eine längere Aussprache. Neueintretende Vereine haben pro Mitglied 1 Mark als Eintrittsgeld, sowie als Jahresbeitrag 25 Pfennig zu bezahlen, was bei 1200 Mitgliedern einem Betrag von 1200 plus 300 Mark entspricht und eine besondere Inanspruchnahme der Vereinskasse bedeutet. Die Anregung, die 1200 Mark dem Vereinsvermögen zu entnehmen, wurde fallen gelassen, ebenso jene, den Mitgliedern die Zahlung des Eintrittsgeldes anzufinsen, man einigte sich dafür, diesen Betrag vorerst aus der Vereinskasse zu bezahlen. Im Hinblick auf die besondere Bedeutung, welche die Zugehörigkeit zum landwirtschaftlichen Hauptverband in sich schließt, wurde beschlossen, die Bereitwilligkeit auszusprechen, daß der Bezirksverein dem landwirtschaftlichen Hauptverband beitrete, vorbehaltlich der endgültigen Beschlussfassung durch die Hauptversammlung.

Landwirt Stoll-Waldenbach hob in längeren Ausführungen u. a. die Bedeutung der landw. Winterschulen hervor, deren Besuch er dringend empfahl, umso mehr als der Bezirk gegenüber anderen Bezirken sehr im Nachteil stehe.

In einer durch den Vorsitzenden zur Kenntnis gebrachten Resolution des landw. Bezirksvereins Neuenbürg betraf die Beseitigung des Gesetzes über die Sonntagsruhe in den Handelsgeschäften wurde Stellung dagegen genommen mit der Begründung, daß die Offenhaltung der Geschäfte an Sonntagen von 11—3 Uhr im besonderen Interesse der landw. Bevölkerung liege, da sie anderwärts genötigt sei, die kostbare Zeit an Werktagen zur Deckung ihrer Einkäufe zu benötigen. Die Versammlung gab ihr Gaverständnis mit dieser Resolution kund und beauftragte den Vorsitzenden, eine dagesigende Eingabe weiter zu leiten.

Oberamtsrat Dr. Müller dankte für die Einladung zur Versammlung und das ihm durch die Wahl in den Bezirksauschuss bewiesene Vertrauen und sprach seine Bereitwilligkeit an, durch Vorträge und sonstige Aufklärungen den Interessen der Landwirte dienlich zu sein.

Unter Beifall wurde aus der Mitte der Versammlung der berechtigten Meinung Ausdruck verliehen, ein Landwirt solle, wenn er viele Söhne habe, von welchen einer vielleicht weniger begabt sei, nicht gerade diesen für den landwirtschaftlichen Beruf bestimmen.

Nachdem weiterer Beratungsstoff nicht mehr vorlag, schloß der Vorsitzende die vorausgelassene Versammlung mit dem Wunsch, daß die Tätigkeit der landwirtschaftlichen Ortsvereine eine erfolgreiche, den Interessen der Landwirtschaft dienliche sein möge.

Neuenbürg, 28. Sept. Ernst Neuhäuser, Sohn des Jakob Neuhäuser hier, im Besitze mehrerer Auszeichnungen, hat sich nun auch beim Grenzschutz für hervorragende Dienste das Falkenkreuz erworben.

Neuenbürg, 28. Sept. Die ordentlichen Schwurjuristen-Terminungen des 4. Quartals werden in Ludingen am Dienstag, 28. Oktober vormittags 10½ Uhr eröffnet. Zum Vorsitzenden ist Landgerichtsdirektor Dr. Kapff-Ludingen ernannt worden.

Calw, 25. Sept. Die Spöcker (die Höhere Handelsschule Calw) hatte bei der letzten besetzten Einheitsprüfung vor der Prüfungskommission wieder den gewohnten sehr guten Erfolg zu verzeichnen; 18 Schüler der Anstalt haben das Examen bestanden.

### Württemberg.

Stuttgart, 26. Sept. (Auflösung der Schloßgardenkompagnie.) Unter diejenigen militärischen Formationen, die infolge Verringerung des Heeres nicht weiter bestehen können, rechnet auch die Schloßgardenkompagnie, die mit dem 30. September 1919 aufgelöst wird. Sie wurde am 9. Juli 1872 errichtet und bestand in der Folge aus abgedienten aktiven württembergischen Unteroffizieren. Sie diente bis zur Staatsumwälzung vor allem dem Dienst in den königlichen Schlössern und wurde als solche mit der Bekämpfung der Anzeigen im Ordnungsdienst, Wachdienst und bei besonderen festlichen Anlässen verwendet.

Niedersachsen, 26. Sept. (Neue Erfolge der heimischen Industrie.) Bei den am 15. und 21. ds. Mts. stattgefundenen großen Rotoradrennen auf den Rennbahnen Oerfelde und Essen siegte wiederum die Marke NSU. Überlegen. Im anschließenden Rennfahren auf der Rennbahn Essen erzielte Niedersachsen gegen erstklassige ausländische Konkurrenz die beste Zeit. Aus Italien kommt die Meldung, daß Erizo aus NSU, in dem Rennen Como-Brimate den zweiten Preis gewann. Zweifelslos auch ein gutes Omen für den Export unserer deutschen Industrie.

Künzingen, 26. Sept. (Heimkehr.) Geßlern vormittags 9 Uhr traf der zweite Heimkehrertransport in zwei Zügen in Künzingen ein, festlich empfangen vom Vager und der aus Stadt und Land herbeigeleitete Bevölkerung.

Oberndorf, 26. Sept. (Zur Schließung der Waffenfabrik.) In der letzten Sitzung der bürgerlichen Kollegien wurde ein sozialdemokratischer Antrag über die Schließung der Rauferschen Fabrik angenommen, wonach eine Kommission aus dem Gemeinderat gebildet werden soll, die beim Arbeitsministerium das Interesse der Stadt vertritt und beigezogen werden soll zu Sitzungen und Beratungen zwischen Ministerium und dem Arbeitsausschuß und der Direktion der Waffenfabrik.

Alm, 26. Sept. (Goldbrot.) Einen Grimmigfinger Schächler wurden während er an einem Schalter der Gewerbebank etwas erledigte, 3400 Mark entwendet. Als Täter wurde ein heiliger Rechtsanwaltsgehilfe ermittelt. Das Geld wurde wieder beigebracht.

Leutkirch, 26. Sept. (Einbruch ohne Ende.) In der Nacht wurde in der Klostergasse ein eiserne Kasten mit einem Fensterloch mit Gewalt ausgehoben und 153 Pfund Butter gestohlen. Ein Milchkarren wurde bei einem nächsten Karren entwendet und jedenfalls zur Weiterbeförderung der Butter benützt. — In derselben Nacht wurde in der Klostergasse in Buchen ebenfalls eingebrochen und 60 Pfund Butter mitgenommen. — In Ludwigsweiler wurden zwei Einbrecher eine Kuh stehlen, die schon von der Kette los war; durch das Geräusch im Stall wurde der Schloßwächter aufmerksam gemacht und vertrieb die Diebe, denen er einige Renoldiverschüsse nachschickte.

### Baben.

Durlach, 26. Sept. Wie bekannt, schloß in der Nacht zum 29. August hier der Mineralwasserfabrikant Fr. Sütterlin die Kanäle Ostos Kappler und Jakob Rühlmann nieder. Sütterlin, der verheiratet ist, hatte mit einer Keilerin ein Verhältnis. Als diese erfuhr, daß ihr Liebhaber verheiratet ist, wollte sie das Verhältnis lösen. Daraufhin packte Sütterlin dem Mädchen auf dieses tief Kappler und Rühlmann zu Hilfe. Am 30. Sütterlin den Renoldiver und tödete die beiden Männer. Nach der Tat flüchtete Sütterlin. Wie wir erfahren, konnte Sütterlin nunmehr bei Willingen verhaftet werden.

Neunkirchen (d. Oberbayr.), 26. Sept. Das 12jährige Tochterchen des Rainers Heinrich Hagel und das gleichalterige Tochterchen des Landers Jakob Binkler hier spielten mit einem geladenen Revolver. Die Waffe ging los und die Tochter Binklers wurde in den Kopf getroffen, jedoch sie hoffnungslos darniederlag. Konstanz, 25. Sept. 650 Kinder im Alter von 9 bis 13 Jahren, aus Berlin, Breslau, Leipzig, Dresden, Chemnitz, Frankfurt a. M., kamen gestern mittag hier an. Es sind holungsbedürftige Kinder, die sechs Wochen in der Schwere Erholung untergebracht werden. Sie blieben eine Nacht in Konstanz, wo sie in den Wohnräumen der ehemaligen Kaserne Station untergebracht und verpflegt wurden. Die Kinder sind verliedlich sehr herunter; 16jährige haben das Aussehen von 12-jährigen.

### Handel und Verkehr.

Horb, 22. Sept. Auf dem hiesigen Markte wurden 110 Stiel Vieh verkauft, das größtenteils nach auswärts in Sogenannter Ergänzungspreis 110 bis 130 Mark für Kühe. Walden, 25. Sept. Der Pferdemarkt war mit 280 Pferden befüllt, bei lebhaftem Handel wurden Erlöse von 1000—1200 Mark pro Stiel erzielt. Pferdeshändler und Züchter waren großer Anzahl angekommen. — 73 Stiel Ferkel wurden verkauft und alle zu Preisen von 220—280 Mark pro Paar verkauft. — Auf dem Obstmarkt war nur geringe Menge vorhanden, weil der Marktordnung zugunsten der Kleinhandlung die lange vor festgelegter Einfuhrzeit Obst fortbeweise darzulegen und die Großhändler die Einfuhren schon außerhalb der Wochenfrist an den Kleinverkaufenden-Gewinnern das Aussehen des Obstes hatten. Preise: Rostbirnen 9—10 Mark, Rostäpfel 10—12 Mark.

### Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 26. Sept. Als Nachfolger Dr. v. Klenows im Amtstag kommt auf Grund der Proporzahlen zur Landesoberstenamt Schreinermeister Math. Weber in Gossheim, O. A. Spangenberg in Betracht.

Omiand, 26. Sept. Generalquartiermeister Gröner wird, nachdem er nach Auflösung des Großen Hauptquartiers seinen Wohnort niedergelegt hat, zunächst hier in Omiand, der Heimat seiner Gemahlin, seinen Aufenthalt nehmen. Gröner war von 1897—1907 hier, wo er seine militärische Laufbahn begann.

Berlin, 26. Sept. Das Kriegsministerium teilt mit: Geht es aus englischer Gefangenschaft folgende Anzahl von Kriegsgefangenen ankommen: In Köln-Denk 1240 nach dem Durchgangslager Di-Gratow, 1158 nach Jülich, 1243 nach Odenhausen, 1117 nach Weimar, 1112 nach Tauberschlößchen, 1189 nach Voh-Belshede. In Ludwigs sind aus amerikanischer Gefangenschaft ankommen 1143 nach dem Heuberg, 1102 nach Reichenbach. In der Zeit vom 20. bis 23. September sind 147 in Weimar ankommen, die aus der Kriegsgefangenschaft entlassen sind.

Berlin, 26. Sept. Der Haushaltsausschuß der Reichsversammlung hat heute den Haushalt des Reichspräsidenten genehmigt in der Form genehmigt, daß das Gehalt auf 100 000 Mark (im Vorschlag 704 000) erniedrigt wird. Darin sind einbezogen 100 000 Mark zur freien Disposition des Präsidenten, die in Rechnung zu legen ist. Das Büro des Präsidenten umfaßt ein Leiter des Büros und achtzehn der geforderten drei vorstehenden Räte drei Referenten.

Berlin, 26. Sept. Das demokratische Mittelstück der preussischen Landesversammlung Abg. Janßen teilte in seiner „Walden-Rede“ mit, daß vor kurzem in Köln Vertreter aller rheinischen Parteien — allerdings mit Ausnahme des Zentrum — zusammengetreten sind und sich dahin verständigt haben, eine gemeinsame Entscheidung zu unterzeichnen, nach der alle diese Parteien — also die Deutsche Nationale Volkspartei, Deutsche Volkspartei, Deutsche Demokratische Partei, Sozialdemokratische Partei und auch die Unabhängige Sozialdemokratische Partei — diejenigen Mitglieder aus ihren Reihen ausstoßen werden, die historisch offensichtlich für den Gedanken der Rheinischen Republik stehen.

Berlin, 26. Sept. Nach den Abendblättern gewinnt der Streik der Metallarbeiter an Ausdehnung. Vor allem liegt die Heizerstreikbewegung Schale zu machen. In den Vorstädten wird stark damit gerechnet, daß die Heizer auch dieses Werk verlassen werden, doch sind kritische Heizerkreise noch nicht abgemindert. In der Fabrik der A. E. G. in der Brunnenschloß, wo in den Imperatorwerken haben die Heizer die Arbeit niedergelegt, sodass diese Werke vollständig still liegen.

Hamburg, 26. Sept. Zu dem Streit an der Wasserfront führt der „Berliner Lokalanzeiger“, daß zahlreiche Seemannsbünde an die Seelente aller Schergen einen dringenden Appell richten, die Heimkehr der Kriegsgefangenen aus England nicht zu behindern. Man hoffe, alle nach England befindlichen Schiffe abgehen lassen zu können. — Von den wegen des Streiks der Seelente seit einigen Tagen ausliegenden Fischdampfern haben sich drei ihre Fahrt wieder aufgenommen. Weitere folgen.

Elberf, 27. Sept. Den Angehörigen des Seemannsbundes ist lang es, den Hafenbetrieb in den letzten Tagen vollständig zum Stillstand zu bringen, indem sie mit Gewalt auf ankommende Schiffe drängen und die Mannschaften zur Arbeitsniederlegung zwingen. Dabei

### Geschäftsstelle des Kommunalverbandes Neuenbürg.

### Futtermittel-Angebot.

Es werden den Bezirksgemeinden angeboten:

Speumelasse	Preis circa 25.— A pro 100
Getrocknet: Zuckerrüben (voller Zuckergehalt)	70.—
Maisschrot für Pferde	85.—
Widenschrot	48.50
Heidemehlschrotperlmelasse (für alle Tiere, besonders für Schweine),	34.—
Rapskuchenschrot	17.—

Die Preise verstehen sich ab Neuenbürg.

Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, die Bestellungen ihrer Gemeinden auf die einzelnen Arten von Futtermitteln unverzüglich und längstens bis 2. Oktober ds. Js. schriftlich anzugeben.

Bei der Bestellung ist die Zahl der in der Gemeinde vorhandenen Pferde anzugeben; Bestellungen ohne diese Angaben werden zurückgewiesen.

Von Gemeinden, die bis 2. Oktober ds. Js. keine schriftlichen Bestellungen einreichen, wird angenommen, daß sie verzichteten und kann nachträglich keine Zuzufuhr erfolgen.

Neuenbürg, den 26. September 1919.  
Geschäftsstelle des Kommunalverbandes  
I. W. Gührer.



zu Tätigkeiten. Die Anhänger des deutschen Seemannsbundes legten eine Kette quer über den Hafen, um jeden Schiffsverkehr unmöglich zu machen.

**Essen, 26. Sept.** Die heutige Versammlung der Zechenbesitzer des Rheinisch-Westfälischen Kohlenreviers legte eine Erhöhung der Höchstpreise für den Monat Oktober von 10,50 Mark für Kohlen und 15,75 Mark für Koks pro Tonne einschließlich Kohlen- und Umsatzsteuer fest.

**Amsterdam, 26. Sept.** Die „Times“ schreiben über die österreichischen Enthüllungen: Wenn die telegraphischen Auszüge genau seien, so stehe man einer unerhörten Sache gegenüber. Das Blatt meint jedoch nicht, daß die Enthüllungen für Deutschland eine Entlastung bedeuten.

**Amsterdam, 26. Sept.** Das Pressebüro „Radio“ meldet aus Lissabon, daß das Handelsamt bei Bekanntgabe der Bedingungen,

unter denen der Handel von jetzt ab mit Deutschland und gewissen anderen Stellen erlaubt ist, betone, es sei wünschenswert, daß die britischen Kaufleute alle Anstrengungen machten, um in Mitteleuropa festen Fuß zu fassen.

**Württembergischer Landtag.**

**Stuttgart, 26. Sept.** Auf die Anfrage des Zentrumsabgeordneten Groß wegen Schaffung neuer und Hebung planmäßiger Beamtenstellen antwortete der Finanzminister, daß ein entsprechender Nachtrag heute dem Staatsministerium übergeben worden sei. Das Gesetz über die Verwaltung der Landesbauern, das nichts anderes ausdrückt als den Verlust der württembergischen Finanzhoheit, wurde in allen drei Lesungen angenommen, wobei der Abg. Strödel (S. P.) sein Bedauern aussprach, daß Württemberg mit dem Verlust des Kriegsministeriums und jetzt des Finanzmini-

steriums allmählich seine Selbständigkeit ganz verlieren werde. Die Beratung des Jugendfürsorgegesetzes, die das Haus nunmehr vornahm, will nicht recht vorangehen. Einen breiten Rahmen in der Debatte nahm der Art. 6 ein, der von der Zusammensetzung der Jugendkommissionen handelt. Es war eine Menge von Anträgen von allen Parteien eingelaufen. Man einigte sich schließlich in einem Kompromißantrag, der lautet: „Bei der Wahl der Mitglieder der Jugendkommission durch die Amtsoberämter (Gemeinderat) müssen Personen berücksichtigt werden, die durch ihr Amt oder ihre Tätigkeit sich für die Jugendfürsorge eignen; Die Vereinigungen, die sich mit Kinder- und Jugendfürsorge beschäftigen, sind zu Vorschlägen berechtigt.“ Die Beratungen hierüber werden am Dienstag fortgesetzt. Wie der Präsident mitteilte, wird das Plenum auch die ganze nächste Woche mit einer Reihe von Gesetzentwürfen und anderen kleineren Vorlagen beschäftigt sein.

**Oberamt Neuenbürg.**  
**Herbstkartoffelversorgung 1919.**

Auf Grund der Verfügung des Ernährungsministeriums vom 19. September 1919 (Staatsanz. Nr. 215), auf deren Einzelheiten verwiesen wird, wird folgendes bekannt gegeben, bezw. angeordnet:

- Der Kartoffelerzeuger darf von seinem eigenen Kartoffelzettel für sich und die Angehörigen seiner Haushaltung behalten:
  - a) zur Ernährung 1 1/2 Pfund für den Tag und den Kopf, auf die Zeit vom 15. September 1919 bis 13. August 1920 = 5 Zentner;
  - b) den Saatgutbedarf mit 40 Zentner für das Hektar der Herbstkartoffelanbaufläche 1919;
  - c) die Kartoffelmengen welche dem Kartoffelerzeuger zwecks Verarbeitung in der Brennerei belassen werden darf;
  - d) ein Fünftel des Erntertrags zur Deckung der zum Bekümmern freigegebenen, nicht gesunden oder die Mindestgröße von 1 Zoll (2,72 Zentimeter) nicht erreichenden Kartoffeln, sowie der Verluste durch Fäulnis und Schwund, und sodann zum Ausgleich der Restrauhwendungen an Saatgut, falls gewohnheitsmäßig mehr als 40 Zentner auf das Hektar ausgeplant werden.
- Kartoffeln dürfen nur veräußert werden, wenn sie nicht gesund sind oder die Mindestgröße von 1 Zoll (2,72 Zentimeter) nicht erreichen.
- Die Kartoffelerzeuger sind verpflichtet, die von ihnen gemieteten Speisefactofeln, soweit sie nicht nach Ziffer 1 zurückbehalten oder nachweislich auf Bezugsschein abgesetzt werden dürfen, zum Höchstpreis an die Aufkäufer des Kommunalverbandes bezw. an die Gemeinde abzugeben.
- Solange die Ablieferung nicht erfolgt ist, gelten die Kartoffeln beim Erzeuger als sichergestellt und sind von ihm von den übrigen Borräumen getrennt aufzubewahren. Die sichergestellten Mengen darf der Erzeuger nicht verbrauchen oder freihändig veräußern. Bei Kartoffelerzeugern mit höchstens 200 Quadratmeter Anbaufläche findet eine Sicherstellung nicht statt; sie haben auch keine Kartoffeln abzugeben.

Die sichergestellten Kartoffeln hat der Erzeuger pfleglich zu behandeln.

- Die Ausfuhr von Kartoffeln aus dem Kommunalverband ist nur gestattet:
  - a) Erzeugern, deren landwirtschaftlicher Betrieb sich über die Grenzen des Kommunalverbandes erstreckt, innerhalb dieses Betriebes;
  - b) den vom Kommunalverband bestellten Aufkäufern nach Maßgabe der Bestimmungen des Kommunalverbandes;
  - c) Erzeugern, die Kartoffeln auf Bestellung an Verbraucher außerhalb des Kommunalverbandes in vorchristlicher Weise gegen Bezugsschein liefern;
  - d) zur Ausfuhr außerhalb des Landes, wenn die Landestartoffelstelle, Verwaltungsabteilung, hierzu die Genehmigung erteilt hat.
- Der versorgungsberechtigten Bevölkerung steht eine durchschnittliche Wochenration von 9 Pfund einschließlich eines Pfunds für Schwund zu, somit für den Versorgungszeitraum vom 15. September 1919 bis 17. Juli 1920 durchschnittlich rund 4 Zentner auf den Kopf. Hieron können 2 1/2 Zentner gegen vorchristlichen Bezugsschein unmittelbar vom Erzeuger erworben werden.

Der Kommunalverband wird den Kartoffelbedarf der Versorgungsberechtigten feststellen und bei der Landestartoffelstelle anfordern, sowie die ihm zugewiesenen und die im Bezirk selbst erzeugten verfügbaren Mengen nach Maßgabe des Bedarfs auf die Gemeinden verteilen. Diese Mengen wird er durch amtlich bestellte Aufkäufer aufkaufen.

Die Gemeinden haben für die Verteilung der auf ihrer Markung gewonnenen und der ihnen zugewiesenen Kartoffeln an die Verbraucher Sorge zu tragen.

In allen Gemeinden ist darauf hinzuwirken, daß die Bevölkerung, soweit sie über geeignete Lagerräume verfügt, ihren Bedarf an Speisefactofeln sofort nach der Kartoffelernte selbst einlöst. Dabei wird empfohlen, Einrichtungen zu treffen, die mittelvermittelten Personen die allmähliche Abzahlung des Kaufpreises ermöglichen. Die Bedarfsmenge, welche durch die eigene Einlösung der Verbraucher nicht gedeckt wird, ist von der Gemeinde zu decken. Hierbei sind die Vorschriften des § 10 der Landesratsverordnung vom 18. Juli 1918 (Reichsgesetzbl. S. 738) und die von der Landestartoffelstelle Verwaltungsabteilung, hierzu weiter ergehenden Anordnungen zu beachten und alle Vorkehrungen zu treffen, die ein Verderben der Kartoffeln ausschließen.

8. Zur Regelung der Versorgung und des Verbrauchs haben die Gemeinden Haushaltslisten anzulegen und fortzuführen und zwar je eine besondere für Kartoffelerzeuger (Selbstverfänger) und für Versorgungsberechtigte.

- a) Aus den Selbstverfängerlisten muß ersichtlich sein, der Name des Haushaltungsvorstehers, die Zahl der Angehörigen der Haushaltung, der Erntertrag, der eigene zulässige Kartoffelbedarf, der Ueberfluß der Ernte über den Bedarf, oder der Abmangel, die Befreiungen gegen vorchristlichen Bezugsschein, die Ablieferungen an den Kommunalverband oder die Gemeinde.
- Teilselfverfänger sind insoweit, als ihre eigene Erzeugung den zulässigen Bedarf nicht deckt, mit dem Abmangel in die Liste der Versorgungsberechtigten zu übertragen.
- b) Die Versorgungsberechtigten-Listen müssen enthalten den Namen des Haushaltungsvorstehers, die Zahl der versorgungsberechtigten Personen, die Höhe des zulässigen Kartoffelbedarfs, insbesondere den Bezug gegen Bezugsschein und die Zuweisung durch die Gemeinde.
- c) Vorbrüche zu Haushaltslisten mit Erläuterungen geben den Gemeindebehörden zu. Ihre Erläuterungen bilden einen wesentlichen Bestandteil gegenwärtiger Anordnung.
- d) Die Haushaltslisten sind aufzunehmen (zusammenzugliedern) und zwar

Die Selbstverfängerlisten in den Spalten 2, 3, 5, 6-13, 16; die Versorgungsberechtigtenlisten in den Spalten 2, 3, 6, 7. Die sich ergebenden Schlussummen sind der Geschäftsstelle des Kommunalverbandes so bald wie möglich, längstens bis 1. Dezember 1919 mitzuteilen; ihr sind auch die Listen selbst auf Anfordern zur Nachprüfung vorzulegen.

10. Ueber Höchstpreise für Speisefactofeln s. besondere Bekanntmachung.

Den 24. September 1919. **Bullinger.**

**Oberamt Neuenbürg.**  
Die Pferderäude im Stalle des **Karl Kaiser**, Viereniederlage in Neuenbürg, ist erloschen.  
Den 18. Sept. 1919. **Bullinger.**

**Oberamt Neuenbürg.**  
Der neugewählte Ortsvorsteher der Gemeinde Birkenfeld, **Heinrich Fayler**, ist am 23. ds. Mts. in sein Amt eingesetzt worden.  
Den 24. Sept. 1919. **Bullinger.**

**Forstamt Neuenbürg.**  
**Neu-Verpachtung der Holzlagerplätze am Anschlußgleis bei der Enachmündung.**  
Am Dienstag, den 30. September ds. Js., vorm. 8 1/2 Uhr, werden an Ort und Stelle die 23 Abschnitte des Holzlagerplatzes der Forstverwaltung je auf 1 Jahr neu verpachtet.

**Oberamtsstadt Neuenbürg.**  
Auf Antrag der Eigentümerin **Marg Genfle**, Schmiedemeisters Witwe, kommt deren Anwesen, nämlich  
**74 qm Wohnhaus**  
mit eingerichteter Schmiedewerkstatt, Schweinestall und Hofraum an der Burgstraße, am nächsten  
**Donnerstag, den 2. Oktober, vormittags 11 Uhr,**  
auf dem Rathaus zur öffentlichen Versteigerung. Bei annehmbarem Gebot erfolgt der Zuschlag sofort.  
**Notarschreiber: Stadthalter Heinrich Knobel.**

**Württ. Amtsgericht Neuenbürg.**  
Im Handelsregister, Abt. für Gesellschaftsfirmen, Band I, Blatt 266, ist heute eingetragen worden:  
**J. Müller & Cie.,** Metallwarenfabrik in Neuenbürg.  
Offene Handelsgesellschaft.  
Die Gesellschafter sind:  
1. **Christian Wegger Jr.,** Gerbereibesitzer in Neuenbürg.  
2. **Karl Müller,** Maschinenfabrikant in Dillweissenstein.  
3. **Immanuel Müller,** Techniker in Neuenbürg.  
Die Gesellschaft hat am 15. September 1919 begonnen.  
Den 25. Sept. 1919. **Oberamtsrichter Brauer.**

**Staatsanwaltschaft Tübingen.**  
In Neuenbürg wurde aus den an der Straße Neuenbürg-Höfen gelegenen Abortanlagen  
1. in der Nacht vom Samstag, den 13. September zu Sonntag, den 14. September 1919 aus dem Männerabort eine **25 herzenstarke Biene** mit Kupferfadenbraut abgegraben und **entwendet**, sowie  
2. in der Nacht vom Montag, den 15. Sept. zu Dienstag, den 16. September aus dem Männer- und Frauenabort je eine **25 herzenstarke Biene** mit Kupferfadenbraut nebst den dazu gehörenden **emaillierten Blechschirmen.**  
Uns Fahndung nach dem unbekanntem Täter und sachdienliche Mitteilung unter Nr. 5482 wird ersucht.  
Tübingen, den 23. September 1919.  
Der Staatsanwalt: **D'Langhaener.**

**Kürschnerei feiner Pelzwaren.**  
Empfehle mich zu Renanfertigungen und Umarbeitungen sowie Anfertigungen von **Pelzmänteln** und **Damen-Jaketts**, auch bei Zugabe des Materials. Aufträge jeder Art von auswärts werden schnell und pünktlich ausgeführt.  
Große Auswahl fertiger Pelze und Bettvorlagen.  
**Paul Toussaint, Pelzwarengeschäft,**  
Wildbad, Kochstraße 193.

**Rohrmatten,**  
einfach, mit verzinktem Draht sind wieder eingetroffen.  
**Alfred Pfeiffer,**  
Baumaterialienhandlung, Calw.

**Neu eingegangen:**  
**Seidenstoffe**  
in reicher Auswahl, alle Webarten und Farben.  
**Colienne, Gabardine, Crep de Lin, Crepan, Messaline, Perceilleux, Atlas, Taffet, Halb- und Voll-Boile** etc.  
**Kostüm-Stoffe,**  
rein Wolle, praktische Qualitäten.  
**Jackett-Futter, rein Seiden, Futterstoffe.**  
**Ph. Bosch, Wildbad, Tel. 32.**

**Arnbach.**  
**Schuhwaren**  
aller Art kaufen Sie vorteilhaft bei  
**E. Hermann.**  
**100000 de glänzen täglich die Schuhe mit**  
  
**Güte und Preiswürdigkeit macht's.**

**Stadtpflege Neuenbürg.**  
Das auf dem Turnplatz noch lagernde Brennholz muß bis spätestens  
**Mittwoch, 1. Okt. ds. Js.**  
abgeführt sein.  
Stadtpfleger **Eiffich.**

**Anfer- und Panzerketten**  
in **Double**  
werden dauernd aus dem Hause in großen Partien gegen beste Bezahlung zum Voten gegeben.  
**Stocheit & Co.,** Wfzheim, Kaiser Friedrichstr. 10.

**Säcke,**  
neue, zu 3,50 Mk. p. Stück. Muster gegen Nachn. 4 Mk.  
**Karl Böhlinger,** Heilbronn, Badstr. 5.

**Für Möstereibesitzer!**  
Kaufe jede Menge  
**Apfel- und Birnkerne,**  
pro kg. 4.—.  
**Martin Reug,** Baumhäuser, Gammigen Württ.

Neuenbürg.  
**Brennereirecht,**  
gewerbliches, sowie einen kleineren  
**Zimmerofen**  
verkauft  
**Christian Rothfuß.**

**Oöfen a. Eng.**  
Circa 80 Stück  
**Forchen-Treppen-Staketten**  
hat zu verkaufen  
**Ludw. Knöller,** Säreinerstr.

**Doppelpanzerketten**  
in **Double**  
werden in großen Partien aus dem Hause gegen gute Bezahlung zum Voten gegeben.  
**Stocheit & Co.,** Wfzheim, Kaiser Friedrichstr. 10.

**Abgabekarten**  
für die Lebensmittelversorgung sind vorrätig in der  
**G. Meich'schen Buchdruckerei**  
**Inh. D. Strom.**

Neubach, den 26. Sept. 1919.  
**Todes-Anzeige.**  
 Schmerz erfüllt machen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß meine liebe Frau, unsere treubeforgte Mutter und Schwiegermutter  
**Rosine Ganzhorn,**  
 geb. Scheerer,  
 im Alter von 57 Jahren heute morgen 7 Uhr nach längerem mit Geduld ertragenem Leiden sanft in dem Herrn entschlafen ist.  
 In tiefer Trauer:  
 Der Gatte: **Karl Ganzhorn.**  
 Wilh. König und Frau.  
 Wilh. Buchter und Frau.  
 Der Sohn **Karl Ganzhorn.**  
 Beerdigung Sonntag nachmittag 3 Uhr.

Schwann, 27. September 1919.  
**Trauer-Anzeige.**  
 Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Mutter und Großmutter  
**Margareta Bertsch,**  
 geb. Pfeiffer,  
 nach langem, schweren Leiden in die ewige Heimat abgerufen wurde.  
 Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:  
**Gottfried Bertsch.**  
 Ernst Bräuning mit Frau Luise, geb. Bertsch, Pforzheim.  
 Wilhelm Vollmer mit Frau Marie, geb. Bertsch, Pforzheim.  
 Gottlieb Fintelner mit Frau Emma, geb. Bertsch, Conweiler.  
 Robert Bertsch mit Frau Luise, geb. Prof.  
 Albert Fintelner mit Frau Martha, geb. Bertsch.  
 Beerdigung: Montag nachmittag 4 Uhr.

**Schützenverein Neuenbürg**  
 Morgen Sonntag von nachmittags 2 1/2 Uhr an  
**Anschießen. (Ehrenscheibe.)**  
 J. u. d. Schützenmeister.  
 R. Schumacher.

Neuenbürg.  
**Bestellungen auf neue Rot- u. Weißweine**  
 bitte mir baldigt zu übermitteln, da dieses Jahr große Nachfrage nach solchen herrscht.  
**Emil Meisel, Weinhandlung.**

Neuenbürg.  
**Sicherheitspennngstoff „Ammoncakuëit“**,  
 besonders geeignet zum Sprengen von Stoaholz  
 hält stets auf Lager.  
**Theodor Weisz, Inh. Martin Luz.**

Schömburg.  
 Macho hiermit bekannt, daß ich von heute ab in meinem Geschäft **Liebenzellerstraße 130**  
**Glas-, Porzellan- und Steingutwaren**  
 jeder Art führe.  
**Johann Georg Kentschler.**

Neuenbürg.  
**Hüte**  
 zum Umarbeiten  
 nimmt an  
**Emille Titelius.**

**Bäijche-Annahmestelle**  
 für die Dampfwaschanstalt Birkenfeld  
 Neuenbürg,  
 Alte Pforzheimerstraße 19.  
 Neuenbürg.

**Bodenöl**  
 hat zu verkaufen  
**E. Mann.**  
 Neuenbürg.  
 Habe sechs

**Läuferschweine**  
 zu verkaufen.  
**Ernst Schner jun.**  
 Neuenbürg.

Ein **Fenstertritt**  
 (für Schuhmacher oder Schneider geeignet) sowie ein **Dogelkäfig**  
 mit Ständer zu verkaufen.  
**Sellerich, Oberamtsdiener.**  
 Pforzheim.  
 Ein tüchtiges, zuverlässiges

**Mädchen**  
 für Küche und Haushalt sofort oder auf 15. Okt. gesucht.  
 Frau Fabrikant **E. Röck,**  
 Kallhardtstraße 3.

**Tücht. Mädchen**  
 in kleinen Haushalt sofort gesucht.  
**Wehse, Pforzheim,**  
 Baden, Lameystr. 18.

Oredentliches **Mädchen**  
 das schon gedient hat, per 1. Oktober gesucht. Monatslohn **Mk. 50.**  
**Frau Richard Curth,**  
 Leopoldstr. 17,  
 (Musikhaus) Pforzheim.  
 Gesucht sofort ein eheliches, evang., 15-17jähr.

**Mädchen**  
 für Haushaltung.  
**Frau E. Will, Lehrer,**  
 Hohenstadt-Wimpfen.

Braves, fleißiges **Mädchen**  
 für alle vor kommenden Arbeiten in kleinen Haushalt per 1. Okt. gesucht.  
**Frau Rahel, Karlsruhe i. B.,**  
 Vinzenzstraße 8.

**Mädchen gesucht.**  
 Suche ein Mädchen, das dem gesamten Haushalt vorstehen kann. Alter nicht unter 20 Jahren. Eintritt Mitte Okt.  
**Frau Fabrikant Fuchs,**  
 Dillingen-Stuttgart.

**Mädchen,**  
 das schon gedient hat, bei hohem Lohn aufs Land in kleineren Haushalt sofort gesucht.  
**Frau E. Osterag,**  
 Wülflingen (Württ.)

**Berta Haizmann**  
**Julius Kainer**  
 Verlobte  
 Neuenbürg, September 1919.

**Anna Lombacher**  
**Robert Weiss**  
 Verlobte  
 Gingen a. d. Brenz Herrnsalb  
 September 1919.

**Feldbrennack.**  
  
**Programm**  
 zur **Krieger-Empfangs- und Denkmals-Feier**  
 am 28. September 1919.  
 1. Vormittags 7 Uhr: Musik: Choral bei der Kirche und Marsch.  
 2. 10 Uhr: Aufmarsch der Kriegergruppen beim Denkmal.  
 3. Anschließend Kriegerempfangsfeier durch Gesang und Ansprache und Kirchgang 1/2 11 Uhr.  
 4. Festgottesdienst.  
 5. Anschließend Weihe des Ehren Denkmals bei der Kirche.  
 6. Gemeinschaftliches Essen der Krieger. Dabei Verteilung der Ehrengaben.  
 7. Nachmittags gefellige Unterhaltung in den Wirtschaften.  
 Den ganzen Tag findet Verkauf der örtlichen Kriegschromit und von Ansichtskarten zu Gunsten der Kriegsgefangenen statt.  
 Zur Teilnahme an dieser Feier ergeht hiemit **Einladung.**  
**Gemeinderat.**  
 Vorstand Rapp.

**Fußball-Verein Neuenbürg.**  
 Sonntag, 28. September 1919  
**Tanzunterhaltung**  
 im Gasthaus zum „Anker“, wozu höflichst einladet  
 der Vorstand.

**Tüchtige Ringmacher, Spiegelfasser, Stahlgraveure sowie Polissenen**  
 werden eingestellt.  
**Goldwarenfabrik Waldreunach.**

**Schleifer und jüngerer Schlosser oder Hilfsarbeiter,**  
 die sich hierzu eignen, gesucht.  
**Fr. Waldbauer, Neuenbürg.**

Pforzheim.  
**Kettenmacherinnen, Polissenen,**  
 nur tüchtige, auf Gold, bei besserer Bezahlung für sofort oder später gesucht.  
**H. Rosenfeld,**  
 Gold-Kettenfabrik,  
 Zerrenerstr. 29., Fabrikgeb.

Zwei anständige, solide **Mädchen**  
 für Haus und Küche gesucht.  
**Herm. Pfäffle,**  
 Stuttgart, Hotel Victoria.

Für sofort gesucht eine gewandte, einfache **Zimmer-Beschlechterin.**  
 Angeb. mit Zeugnisabschriften, Bild, Altersang. und Gehaltsanspruch einfinden an  
**Herm. Pfäffle,**  
 Stuttgart, Hotel Victoria.

Waldreunach.  
 Ich suche zum sofortigen Eintritt oder in 14 Tagen einen tüchtigen

**Pferdeknecht,**  
 der im Langholzfahren bewandert ist.  
**Friedr. Regelmann,**  
 Alt-Röthlewirt.

Neubach.  
 Ein halbjähriges **Lämmlein**  
 sowie einen guten erhaltenen **Fahrrad-Schlauch**  
 hat zu verkaufen  
**Adolf Hermann.**  
 Döbel.

Eine gute **Ziege**  
 samt Jungen und ein gutes erhaltenes **Fahrrad**  
 mit guter Bereifung hat preiswert zu verkaufen  
**Frau Vott Witwe, b. Sonn.**

Ein **Wallach,**  
 6jährig, vorzüglich für Brauereier oder andere schwere Fuhrwerke gut geeignet, ist zu verkaufen.  
**Wilh. Haadh, Landw.,**  
 Renningen O.A. Leonberg.

**Gottesdienst in Neuenbürg**  
 Samstag, den 27. Sept., abends 6 Uhr Vorbereitungsrede und Beichte. Beginn 11 1/2.  
 Sonntag, den 28. Sept., vorm. 10 U. Predigt Mat. 1, 23 f. (Lied Nr. 44). Beginn 11 1/2. — Abends 8 Uhrfeier (9 1/2 Uhr Beichte). —  
 Nachmittags 2 1/2 U. Gottesdienst zur Legung der Jungfrauenvereine mit Predigt (Jes. 41, 8 ff.) (Lied 265): Pfarrer Saubert-Stuttgart.

Das Kirchenopfer vor- und nachmittags ist für die Jubiläumswende des Süddeutschen Evangelischen Jugendbundes bestimmt. —  
 Mittwoch, den 1. Okt., abends 8 U. Bibelstunde.  
**Katholisch. Gottesdienst in Neuenbürg.**  
 Samstag, 27. Sept. von 8 bis 9 Uhr abends Beichtgelegenheit.  
 Sonntag, den 28. Sept., Beginn des Gottesdienstes 10 1/2 Uhr früh.  
 Mittwoch 1/2 Uhr Abendgottesd.

